

Weltmeisterin Julia Meyer geehrt

„Durch Judo werden Körper und Geist in Harmonie versetzt.“

Rockenbergs Bürgermeister Manfred Wetz überreicht erfolgreichen Sportlerin Erinnerungsgeschenk und Blumen.



(bd) „Das gibt es nicht alle Tage, dass ein Rockenberger Verein einen Weltmeister stellt. Herzliche Glückwünsche zu diesem Erfolg“ Mit diesen Worten überreichte Bürgermeister Manfred Wetz im Beisein von Erich Scherer, dem Vorsitzenden des Judoclubs Tai Kien Rockenberg, der Judo-Sportlerin Julia Meyer aus Steinfurth einen Blumenstrauß und eine hübsch verpackte Rockenberger Kachel. Mit dieser Geste ehrte Wetz im Namen der Gemeinde eine überaus erfolgreiche Sportlerin. Denn Tai Kien-Mitglied Julia Meyer wurde vor kurzem (die WZ berichtete) bei der „World Master Championship“ in Brüssel Weltmeisterin der Frauen in der Kategorie F1 (30 bis 34 Jahre, Leichtgewicht bis 57 Kilogramm).

Damit war der Deutschen Vize-Meisterin der Jahre 1994, 1995 und 1997 und Deutschen Hochschulmeisterin 1997 ein erfolgreiches Comeback gelungen. Die Gemeinde Rockenberg, so Wetz, habe die Kampfsportlerin Julia Meyer im Jahr 2000 schon einmal geehrt. Die Erringung des Weltmeistertitels sei aber etwas ganz Besonderes und rechtfertige die erneute Ehrung. Dies sei in der Tat geboten, fand auch Erich Scherer, der Julia Meyer seit 1982 betreut und an ihrem Erfolg maßgeblichen Anteil hat.

Julia Meyer, die in Oppershofen aufwuchs, stieß bereits mit sechs Jahren zum Judosport. Sie habe, erzählte sie, als junges Mädchen

zusammen mit ihrer Mutter das „Mutter-Kind-Turnen“ in der Wettertalhalle besucht und sei sofort fasziniert gewesen von den weiß gekleideten Judoka des Tai Kien, die dort regelmäßig ihre Griffe, Techniken und Würfe trainiert hätten. „Sie kam dann zu uns ins Training und hat sich gleich zu einer Kämpferin entwickelt“, führte Erich Scherer aus. Julia Meyer habe eifrig trainiert und privat Turniere in Ilbenstadt und Altenstadt, den damaligen Wetterauer Judozentren, besucht. Ihre Titelsammlung sei rapide gewachsen, und immer mehr Leute auf sie aufmerksam geworden.

Eine große Hilfe sei ihr in der damaligen Zeit Vater Joachim Meyer gewesen, der Tochter Julia zu Training und Wettkämpfen in die südhessischen Judozentren Rüsselsheim und Wiesbaden gefahren habe. Denn in Mittelhessen habe es keine geeignete Möglichkeit gegeben, in der Sportart Judo weiter zu kommen. Dank der Freigabe durch Tai Kien Rockenberg habe Julia Meyer für den Judoclub Wiesbaden jahrelang in der Bundesliga an den Start gehen und viele Siege erringen können. Gleichzeitig habe sie sich ihrem Heimverein Tai Kien als versierte Übungsleiterin und Jugendwartin zur Verfügung gestellt.

Julia Meyer freute sich sichtlich über die Ehrung. Der Erfolg in Brüssel, sie wurde Weltmeisterin durch einen Sieg über die Belgierin Nathalie de Pauw, habe sie motiviert, ihren WM-Titel in zwei Jahren beim nächsten Weltmeisterschaftsturnier in Japan zu verteidigen. Im Mutterland des Judo an den Start zu gehen und zu kämpfen, reize sie auf jeden Fall. Bis dahin wolle sie eifrig trainieren, möglichst mehrmals pro Woche, sagte die Rechtsanwältin, die mit ihrem Vater in Bad Nauheim in Bürogemeinschaft eine Kanzlei betreibt. „Wenn ich einmal acht Tage ohne Sport bin, dann fühle ich mich unausgeglichen. Durch Judo werden Geist und Körper in einen Zustand der Harmonie und Ausgeglichenheit versetzt.“

(c) Textarchiv Giessener Allgemeine Zeitung

04.08.2008 Wetterauer_Zeitung